

Buenos Aires Argentinien

Im Slum gesund überleben

Seit sie denken kann, hat Ignacia immer schwer gearbeitet. In der Schule hat sie oft gefehlt, lesen und schreiben kann sie daher nicht. „Ich musste zu Hause mithelfen und die Schule war zu weit weg.“, erklärt Ignacia, die aus Misiones, im Norden Argentiniens stammt. Nach der sechsten Klasse hieß es: „Geh putzen!“ Mit 14 Jahren fuhr sie nach Buenos Aires - 1.300 km wegen einer Putzstelle. In Buenos Aires lernte sie Mario kennen und nach kurzer Zeit zogen sie zusammen.

Beide hatten nur schlecht bezahlte Jobs, aber sie schafften es, ein anständiges Zimmer zu mieten. Familienplanung kannte Ignacia nicht, kostenlose Verhütungsmittel gab es nicht, ebenso keine kostenlose Beratung. Schnell kamen somit vier Kinder. Als sie dann wieder schwanger war, erfuhr sie sehr spät, weil die üblichen Pflichtkontrollen während der Schwangerschaft nicht stattfanden, dass sie Zwillinge erwartet.

Die Entbindung war problematisch. Die Kinder kamen stark untergewichtig und zu früh auf die Welt und sie musste lange mit den beiden im Krankenhaus bleiben. Mario kümmerte sich allein um die anderen vier Kinder. Er fehlte deshalb oft in der Arbeit, verlor prompt den Job und konnte die Miete nicht mehr bezahlen. Als er eines Tages von einem Krankenhausbesuch zurück zur Wohnung kam, hatte der Vermieter das Schloss ausgetauscht und teilte ihm nur knapp mit, dass er nicht weiter warten würde. „Du zahlst alles heute - oder ihr seid draußen!“

Derart überrumpelt, ohne Geld, überlastet und verzweifelt von der ganzen Situation, schaffte es der junge Familienvater nur, bei seiner Mutter und einem Cousin im Slum eine Bleibe zu finden. Dort - in einem dunklen, fensterlosen 15 m² großen Raum - leben nun alle zusammen: vier Erwachsene und sechs Kinder. „Als ich vom Krankenhaus zurückkam, war fast alles weg. Wir haben die meisten unserer Sachen verloren. Der Vermieter hat einfach alles rausgeworfen!“, erzählt Ignacia traurig.

Mario hat derzeit einen Job in einer Autowaschanlage. Er wird schwarz bezahlt, die ganze Familie hat also keine Krankenversicherung. Ein in Argentinien weit verbreitetes Problem - zwischen 30 und 40% der Arbeitnehmer haben keine Absicherung: weder Krankenkasse, Kranken- und Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, noch Rente oder Ersparnisse. Wenn etwas Unvorhergesehenes passiert, landen sie schnell auf der Straße oder im Slum.



Ignacia in ihrem Zuhause im Elendsviertel: ein dunkler, stickiger Raum ohne Fenster. Zu zehnt auf 15 m² ist nicht einfach, aber wenigstens ist die Familie nicht auf der Straße.

„Kranke Kinder mit höheren Ausgaben oder einem gebrochenen Arm bedeuten häufig Obdachlosigkeit“, weiß Dr. Carina Vetye, Projektkoordinatorin bei der Hilfsorganisation Apotheker ohne Grenzen (AoG). Sie leitet seit 2008 ein Gesundheitszentrum in einem Slum und erlebt den harten Alltag ihrer Patienten tagtäglich mit: „Es ist sehr belastend, wenn man 12 oder 14 Stunden pro Tag arbeitet, wissend, dass die ganze Familie auf der Straße landet, wenn man es nicht schafft.“

Das Gesundheitszentrum Nr. 16 in Villa Zagala, einem Bezirk im Großraum von Buenos Aires, ist für arme Familien wie die von Ignacia eine große Hilfe. „Wir liefern ganz konkrete, greifbare Unterstützung, lösen tagtäglich Probleme“, berichtet Dr. Vetye. „Apotheker ohne Grenzen garantiert den Menschen eine ausreichende Versorgung mit Basisarzneimitteln.“

Hier werden nicht irgendwelche Medikamente hingebacht, die woanders zufällig übriggeblieben sind. Hier wird seit über zehn Jahren bedarfsgerecht eingekauft. „Ein Team, bestehend aus Ärztinnen, Hebammen, Krankenschwestern und Apothekerinnen, kümmert sich jeden Tag um die Patienten im Gesundheitszentrum. Hier werden Schwangerschaften kontrolliert, die Babys ab der Geburt begleitet. Parasiten, Durchfall, Mangelernährung oder eine angehende Lungenentzündung sofort behandelt. Die oft noch sehr jungen Mütter werden zur Familienplanung beraten und erhalten kostenlos Kontrazeptiva. Kinder mit asthmatischen Problemen bekommen ihre Asthmasprays. Und da hier Arzneimittellex-



AoG-Apothekerin Dr. Vetye und die Sozialarbeiterin auf dem Weg zu Ignacia.



Sebas und Santi an der „Haustür“: solch vergitterten Türen findet man überall. In den Slums leiden alle unter der Drogenkriminalität, Ignacia hätte ihre Kinder gerne woanders aufwachsen sehen.



Ignacia erhält für die zahnenden Zwillinge Paracetamol-Tropfen. Da Ignacia die Erklärungen zu den Medikamenten nicht versteht, springt Flavia, ihre älteste Tochter, ein.



Fotos ©: AoG Archiv Paul Hehn

perten mitarbeiten, gibt es das Dosieraerosol mit Inhalationshilfe für Babys oder Kleinkinder mit den nötigen Erklärungen. Für die Eltern und Großeltern sind die benötigten Antihypertensiva, Antidiabetika oder Antirheumatika jederzeit vorhanden.

„Zehntausende haben hier seit 2008 Hilfe erhalten!“, freut sich Dr. Vetye, „auch Dank der tatkräftigen Unterstützung von deutschen Spendern und Institutionen, die mit ihren Spenden es erst ermöglichen, dass Apotheker ohne Grenzen vor Ort bedarfsgerechte und vor allem auch nachhaltige Hilfe leisten kann.“ So legt die Apothekerin nicht nur Wert auf eine gute Arzneimittelberatung und Versorgung, sondern klärt auch Schwangere und junge Mütter zu besserer Ernährung auf. Denn besonders die zucker- und fettreiche Ernährung der Armen führt u.a. vermehrt zu Karies, Zahnabszessen, Adipositas, Diabetes und Hypertonie. Eine engagierte Zusammenarbeit der Apothekerinnen mit den Hebammen, Ärztinnen, Zahnärztinnen und Sozialarbeiterinnen ist daher sehr wichtig, um die Menschen von einer gesunden Lebensweise zu überzeugen.

Ignacia ist sehr dankbar für die Hilfe im Gesundheitszentrum. Hier bekommen ihre Kinder die notwendigen Impfungen, Mittel gegen Parasiten und für die Zwillinge gibt es angereichertes Milchpulver, Vitamin- und Eisentropfen und auch gleich Termine für die nächsten Gesundheitskontrollen. „Hier kann ich immer hinkommen und meinen Kindern wird geholfen“, bedankt sich Ignacia.

AoG/Dr. Carina Vetye

Apotheker ohne Grenzen in Argentinien

- Seit 2008 ist die deutsche Hilfsorganisation Apotheker ohne Grenzen (AoG) mit ihrem argentinischen Projekt in den Slums von Buenos Aires aktiv und unterstützt die nachhaltige Gesundheitsversorgung vor Ort.
- 2018 wurde die AoG-Projekt Koordinatorin, Dr. Carina Vetye, für ihre Arbeit mit chronisch Kranken mit dem Else Kröner-Fresenius-Preis ausgezeichnet, der herausragenden medizinisch-pharmazeutischen Einsatz für notleidende und kranke Menschen würdigt.
- Über 5 Mio. Arzneimitteldosen wurden seit 2008 für akute und chronische Krankheiten in der AoG-Slum-Apotheke abgegeben.
- Seit einem Jahrzehnt finden jedes Jahr ca. 10.000 Medikamentenabgaben durch AoG statt: jedes Mal wird dabei ein akutes Problem gelöst oder eine chronische Krankheit behandelt.
- Der Wert der AoG-Arzneimittel stellt für die Menschen eine 5 bis 10%ige Erhöhung des monatlichen Einkommens dar: für chronische Patienten eine enorme finanzielle Erleichterung.

Unterstützen auch Sie!

Spendenkonto der Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V.

Deutsche Apotheker- und Ärztekasse

IBAN: DE 88 3006 0601 0005 0775 91 BIC: DAAEDEDXXX

Weitere Informationen auf der Webseite

www.apotheker-ohne-grenzen.de

